

„Im Rausch der Wirklichkeiten“
9. EthnoFilmfest Berlin
13.07. - 16.07.2006
im Ethnologischen Museum Dahlem



Schwerpunkt Senegal

(Cineastische) Leckerbissen und westafrikanischer HipHop

Das 9. EthnoFilmfest präsentiert am 14. Juli Musik und Filme aus der Heimat des westafrikanischen Hip-Hop und des großen afrikanischen Art-House-Kinos.

Senegalesische Filmemacher sind moderne Griots, die Geschichtenerzähler in diesem Land mit seiner langen oralen Tradition: Sie üben Kritik am politischen System und den sozialen Bedingungen, ohne dabei den Blick für die individuelle Situation ihrer Charaktere zu verlieren. In ihren Filmen behandeln sie engagiert und originell die verschiedensten Themen, was sich auch in der Filmauswahl für das 9. EthnoFilmfest zeigt.

Die einflussreiche HipHop-Szene im Senegal, insbesondere in der Hauptstadt Dakar, setzt sich vor allem mit Themen wie Korruption, AIDS, Arbeitslosigkeit und Perspektivensuche auseinander. Sister Fa ist eine der wenigen weiblichen HipHop-Stars des Landes und sieht sich nicht zuletzt als Sprecherin einer neuen Generation von emanzipierten Frauen im islamischen Senegal.

Stände, die Kunst und Kulinarisches aus Afrika anbieten, bringen ein afrikanisches Flair nach Dahlem und runden den Tag und die Nacht ab.

Sister Fa

HipHop-Queen Sister Fa wird zum Abschluss eines aufregenden Tages ihrem Berliner Publikum gleich zweimal einheizen: Um 21.45 Uhr wird sie vor dem Film *L'appel des arènes* eine kurze Performance im Freiluftkino liefern, um gegen Mitternacht das eigentliche Konzert – im Anschluss an den Kurzfilm-Block über senegalesische Jugendkultur und besonders Hip Hop – zu spielen.

Großes Kino aus dem Senegal

Neben dem gefeierten Spielfilm *L'appel des arènes* von Cheikh Ndiaye über die zwei Seiten der senegalesischen Wrestling-Welt zeigt das 9. EthnoFilmfest *Mossane* von Safi Faye. Sie war 1974 die erste schwarzafrikanische Regisseurin, die einen Langfilm drehte. Ihr erster Spielfilm *Mossane* aus dem Jahr 1996, der die Auseinandersetzung einer modernen jungen Frau mit Tradition und Familienehre thematisiert, gilt bereits heute als Klassiker. Ein weiterer Klassiker des senegalesischen Films erwartet das Publikum mit *Faat Kiné* von Ousmane Sembène, der drei Generationen afrikanischer Frauen porträtiert.

Hommage an Djibril Diop Mambety

„Die Liebe der Kinder ermutigt mich, den Alten und Korrupten und jenen zu trotzen, deren Reichtum ihre eigene Seele nicht berührt“, so der 1998 verstorbene senegalesische Regisseur Djibril Diop Mambety. Er plante eine „Trilogie der kleinen Leute“, mit der er seiner Bewunderung und seinem Respekt für die Armen und besonders für die Straßenkinder seiner Heimat Ausdruck verleihen wollte. Das 9. EthnoFilmfest präsentiert mit *Le Franc* und *La petite vendeuse de soleil* die ersten beiden Teile der unvollendeten Trilogie, sowie Ausschnitte aus Interviews mit dem Regisseur in einer Hommage am Nachmittag.

All in One Shot

Deutschland / Senegal 2006, Regie: Steffen Köhn, 32min. (OmU)

Der Ethnologie-Student Steffen Köhn portraitiert in seinem Film den ghanaischen Videoproduzenten Bob Smith. Köhn verzichtet auf Kommentare, sondern bietet dem Zuschauer eine Collage von Interviews, Aufnahmen der letzten Dreharbeiten und Ausschnitten aus Smiths Videos.

Banc Jaxxlé

(Sister Fa)

Senegal 2005, Regie: Massamba Ndiaye, 8 min. (OmU)

Die Bank Jaxxlé am Flughafen Léopold Sédar Senghor ist der Treffpunkt von vier Jugendlichen. Sie betrachten die abfliegenden Flugzeuge und träumen davon, eines Tages einen „Eisenvogel“ zu nehmen, um den Atlantik zu überqueren. *Banc Jaxxlé* erinnert an die wahre Geschichte dreier junger Senegalesen, die sich im Fahrwerk eines Flugzeugs versteckt und mit dem Leben dafür bezahlt haben, dass sie ihren Traum von der Emigration verwirklichen wollten.

Botschafter ihres Volkes

Senegal / Deutschland 2005, Regie: Hans-Jörg Heinrich, 86 min. (OmU)

Die deutsch-senegalesische Koproduktion vermittelt in Interviews, Konzertmitschnitten und Aufnahmen des Alltags der Rapper deren konsequente Einstellung in ihrer engagierten Haltung zu Missständen in ihrem Land. Alif, die erste Frauenrapgruppe Senegals, werden nicht nur als Künstlerinnen, sondern auch als junge Frauen vor der Entscheidung zwischen Musik und Universität, porträtiert.

Das Fest der Ringer

Deutschland / Senegal 1999, Regie: Ulla Fels, 40 min.

Bei den Diola im Süden des Senegal hat der Ringkampf eine lange Tradition. Am Ende der Feldarbeiten in der Regenzeit treten die besten Kämpfer gegeneinander an. Die eigene Ehre, das Ansehen der Familie und des ganzen Dorfes stehen dabei auf dem Spiel.

Faat Kiné

(Großes Kino)

Senegal 2001, Regie: Ousmane Sembène, 120 min. (OmU)

Die selbstbewusste Faat Kiné ist Pächterin einer Tankstelle in Dakar, geschieden und Mutter einer Tochter und eines Sohnes, die gerade Abitur machen. Ihre Mutter ist den traditionellen islamisch-patriarchalischen Gesellschaftsvorstellungen verhaftet, Faat selbst eine moderne afrikanische Frau, während ihre Tochter Aby das neue Afrika repräsentiert.

Fi Ssabililah

(Sister Fa)

Senegal 2005, Regie: Aicha Thiam, 13 min. (OmU)

Dieser Film erzählt an Hand von Berichten einiger Betroffener von der Ausbeutung und den Problemen, denen die jungen Talibébettler in den Straßen Dakars begegnen.

La petite vendeuse de soleil (Die kleine Verkäuferin der Sonne)

(Djibril Diop Mambety)

Senegal / Frankreich / Schweiz 1999, Regie: Djibril Diop Mambety, 45 min. (OmU)

Die kleine Sili lebt auf den Straßen von Dakar und kann sich nur mit Hilfe von zwei Krücken fortbewegen. Eines Tages stürzt sie schwer und beschließt, von nun an wie die Jungen Zeitungen zu verkaufen statt zu betteln. Doch diese kleine Welt ist erbarmungslos. Sili lernt große Schmerzen, aber auch große Träume kennen, und findet schließlich echte Freundschaft.

L'appel des arènes

(Großes Kino)

Senegal / Marokko / Frankreich 2005, Regie: Cheikh Ndiaye, 105 min. (OmeU)

Das Highlight unter den westafrikanischen Filmen ist Cheikh Ndiayes rhythmusgeladenes Spielfilmdebüt *L'appel des arènes*, das bereits das Publikum der Berlinale begeisterte. Ndiaye zeigt dem Zuschauer eine ganz besondere Facette Senegals: das Wrestling! Der Film wird in Kooperation mit dem Freiluftkino Dahlem gezeigt.

Le Franc (Das Los)**(Djibril Diop Mambety)**

Schweiz / Senegal / Frankreich 1994, Regie: Djibril Diop Mambety, 45 min. (OmU)

Weil der Musiker Marigo mit der Miete im Rückstand ist, konfisziert seine Vermieterin sein Instrument, die Congoma. Das Lotterie-Los, das ihm den Traum vom eigenen Orchester erfüllen soll, hat er sicherheitshalber an die Tür geklebt – und er gewinnt tatsächlich! Leider klebt das Los aber zu fest an der Tür, und so macht sich Marigo mitsamt seiner Wohnnugstür auf den Weg zur Lottoannahmestelle.

Le Sifflet (The Whistle)

Senegal 2004, Regie: As Thiam, 22 min. (OmeU)

Samba und Coumba sind seit 35 Jahren verheiratet, sie gehen ihren Weg gemeinsam, singen und streiten miteinander wie jedes ältere Paar– und sie sind blind. Eines Tages finden sie eine magische Pfeife... wird nun alles anders?

Mossane**(Großes Kino)**

Senegal / Frankreich / Deutschland 1996, Regie: Safi Faye, 105 min. (OmU)

Safi Fayes *Kaddu beykat* war 1975 der erste von einer schwarzafrikanischen Frau gedrehte Langfilm. *Mossane* aus dem Jahr 1996 ist bereits heute ein Klassiker: Die junge und wunderschöne Mossane soll mit einem reichen Emigranten verheiratet werden, den sie nur von einem Foto kennt. Sie aber liebt einen mittellosen Studenten und rebelliert gegen den Willen ihrer Eltern. Damit bedroht sie nicht nur die Familienehre, sondern sie stellt das ganze Wertesystem der Gemeinschaft in Frage. Ihre Flucht scheitert, wie es in einer senegalesischen Legende vorhergesagt wird, der zufolge alle 200 Jahre ein Mädchen seiner Schönheit wegen sterben müsse. Der Film appelliert jedoch an junge Frauen, Traditionen zu hinterfragen und selbstbewusst ihren Weg zu gehen.

Petite Lumière

Frankreich / Senegal 2003, Regie: Alain Gomis, 15 min. (Dt. gesprochen)

Mit liebevollem Blick verfolgt die Kamera die achtjährige Fatima, die sich fragt, ob das Licht im Kühlschrank bei geschlossener Tür noch an ist. Sie findet heraus: Nein. Dann überlegt Fatima, ob die Menschen um sie herum und die Welt also aufhören zu existieren, wenn sie die Augen schließt. Sie findet heraus:

Sister Fa Video**(Sister Fa)**

Senegal / Deutschland 2005, Regie: Lukas May, 8 min.

Der Regisseur ihres neuen Videos ist kein Senegalese, sondern ein Student der Freien Universität zu Berlin: Lukas May. Ein Ergebnis seiner Forschung zur senegalesischen Jugendkultur läuft als Musikvideo im senegalesischen Fernsehen und beim 9. EthnoFilmfest.

United Nations of Hip Hop**(Sister Fa)**

Senegal 2005, Regie: Christina Choe, 10 min. (OmeU)

Poster von Jay-Z schmücken die Wände, Jugendliche tragen Adidas, MCs dissen sich an Straßenecken – nein, wir sind nicht in L.A., sondern im Senegal. Die MCs sind keine ‚Gangstaz‘, sondern rappen zu starken Beats über Verschuldung, den Islam und Armut. Eine Dokumentation über eine lokale Ausprägung des globalen Phänomens HipHop in Zeiten der globalisierten Marktwirtschaft.